

tz 12.10.78

Todesdämpfe im Hauptbahnhof

Zugfracht für Heroin-Küche bestimmt

Von KARL ROITHMEIER

tz München

Der Zufall verhinderte gestern ein Unheil, dessen Ausmaße gar nicht absehbar sind: Durch den ätzenden Gestank des Inhalts dreier zerbrochener Flaschen im Gepäckwagen eines Schnellzuges wurden Bahnpolizisten gestern früh auf eine illegale Fracht von 90 Litern Essigsäureanhydrit aufmerksam. Die Chemikalien waren — so kann fast mit Sicherheit angenommen werden — zur Herstellung von Heroin in Rauschgiftküchen bestimmt ...

Gestern früh, kurz vor 8 Uhr: Langsam schlenderten zwei Bahnpolizisten am Schnellzug D 627 entlang, der am Vorabend um 21.11 Uhr auf Gleis 26 aus Dortmund angekommen war. Am Gepäckwagen stieg ihnen ein unangenehmer ätzender Gestank in die Nase. Sie schauten nach und entdeckten einen Aluminium- und drei Pappkoffer.

Aus einem der Koffer nah-

men sie den Gestank wahr. Keiner der Koffer hatte einen Aufkleber. Bundesbahn-Pressesprecher Walther Zeiler: „Sie waren unterwegs in den Waggon geschmuggelt worden.“

Als die Beamten mit tränenden Augen und unter erheblichen Atembeschwerden wieder aus dem Waggon kletterten, sahen sie drei Ausländer davonrennen. Das Trio war ihnen zuvor schon

aufgefallen, als es sich in der Nähe des Zuges herumtrieb.

Die drei, offensichtlich Dealer, wollten die in Litern abgefüllten Chemikalien abholen.

Feuerwehrlaute füllten die ausgelaufene Flüssigkeit in säurefeste Behälter. Sie bekamen die Wirkung von Essigsäureanhydrit, das zur Herstellung von Medikamenten, Kunststoff und von Heroin gleichermaßen verwendet werden kann, zu spüren: Atemschwierigkeiten. 52 Personen — Feuerwehrlaute, Bahnpolizisten, Eisenbahner —, die die Dämpfe eingeatmet hatten — mußten mit einem Gegengift behandelt werden.

Dr. Dauderer, Chef der Toxikologischen Abteilung im Klinikum rechts der Isar: „Wenn jemand nicht umgehend behandelt wird, kann das Gift in spätestens 48 bis 72 Stunden zur Lungenwassersucht führen, die tödlich sein kann.“